

Konstanzer Online-Publikations-System (KOPS)  
 URL: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-2-lx3wychwbu853>



**Bernd Bastert u. Ute von Bloh (Hgg.),** Königin Sibille. Hugu Scheppel. Editionen, Kommentare und Erschließungen (Texte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit 57). Berlin, Erich Schmidt 2018. XXXI, 505 S. 8 Abb.

**Besprochen von Susanne Knaeble:**

Dresden, [susanne.knaeble@tu-dresden.de](mailto:susanne.knaeble@tu-dresden.de)

Mit dem zweiten Band des Gemeinschaftsprojekts der Universitäten Bochum und Potsdam liegt nun die vollständige Edition der vier im 15. Jahrhundert im Umfeld der Elisabeth von Nassau-Saarbrücken entstandenen Prosaromane vor. Die auf französischen *Chansons de geste* basierenden Texte ‚Herzog Herpin‘ und ‚Loher und Maller‘ erschienen im ersten Band, nun folgen ‚Königin Sibille‘ und ‚Hugu Scheppel‘. Edition und Stellenkommentar zur ‚Königin Sibille‘ wurden von der Arbeitsgruppe in Potsdam unter der Leitung von Ute von Bloh vorgelegt, der ‚Hugu Scheppel‘ sowie der dazugehörige Stellenkommentar wurde in Bochum unter der Leitung von Bernd Bastert erstellt. Die EditorInnen machen es sich zur Aufgabe, „die Prosaepen in ihrer historisch überlieferten, zugleich aber in einer benutzerfreundlichen Gestalt zur Verfügung“ (XXVII) zu stellen. Bislang waren die Romane zwar in Ausgaben aus dem 20. Jahrhundert zugänglich, doch entsprachen diese nicht mehr den heutigen Standards. Die auf mangelnder Zugänglichkeit der Texte basierenden Hindernisse, sich mit dem gesamten Erzählzyklus zu befassen, sind nun behoben. Diese vier Prosaromane zusammen zu edieren, ist einleuchtend, wenn man bedenkt, dass sie, zwar erst später zu einem Zyklus zusammengeschlossen, jedoch sicherlich gemeinsam gelesen werden sollten. Dies belegen schließlich u. a. drei im Auftrag von Johannes II. entstandene Codices.

‚Königin Sibille‘ und ‚Hugu Scheppel‘ sind handschriftlich gemeinsam und unikal nur im Hamburger Cod. 12 in scrinio überliefert, der folglich auch die Grundlage der Edition bildet. Da der ‚Hug Schapler‘, gedruckt bei Grüninger 1500 (und identisch 1508), noch deutlich mit seiner handschriftlichen Vorlage verbunden ist, wurde dieser ebenfalls einbezogen. Ergänzungen des 17. Jahrhunderts sind in ‚Arial‘ unter dem edierten Text im Apparat abgedruckt.

Die Editionsprinzipien entsprechen dem aktuellen wissenschaftlichen Standard, d. h., dass selbst bei offensichtlichen Fehlern oder Missverständnissen nicht in den Text eingegriffen, sondern lediglich im Apparat darauf hingewiesen wird. Es erfolgt auch keine Normalisierung des Textes mit Blick auf einen idealen Sprachstand, sondern Eingriffe sind möglichst vorsichtig gestaltet, wie z. B. durch das Einfügen einer modernen Interpunktion. Plausible Ergänzungen oder Änderungen erfolgen hierbei meist gemäß dem Erstdruck und sind im Leseapparat durch Kursivierung markiert. Die am äußeren Seitenrand eingefügte Zeilenzählung erleichtert die Zitation. Zudem gewährleisten bei der Lektüre Kopfüberschriften die Orientierung innerhalb der Handlung, die jeweils auf der rechten Buchseite kurz skizziert ist. Die Auffindbarkeit spezifischer Stellen wird erleichtert durch Einfügungen der jeweiligen Blattangaben in der Hamburger Handschrift. Zusätzlich wurden an passenden Stellen beim ‚Huge Scheppel‘ die Parallelstellen der französischen Fassung sowie der Erstdruck verzeichnet. Für die ‚Königin Sibille‘ sind die Parallelstellen der französischen, spanischen und niederländischen Prosafassung sowie ca. 600 Verse der erhaltenen Fragmente der ‚Reine Sebile‘ angegeben. Die Stellenkommentare bieten textgeschichtliche Erläuterungen, sachdienliche Erklärungen zu Orten, Personen, Sachbezügen und Wissensfeldern sowie zu intratextuellen Bezügen innerhalb der vier Prosaromane.

Die kommentierte Beschreibung der Handschrift Cod. 12 in scrinio und des Erstdrucks des ‚Huge Scheppel‘ stammt von Lina HERZ, die Diskussion der Bebilderung in der Handschrift und im Erstdruck von VON BLOH, die Auseinandersetzung mit der Zyklicität hat BASTERT übernommen. Die Untersuchung zu den Sprichwörtern verantwortet Manfred EIKELMANN, die sprachhistorische Diskussion Sandra WALDENBERGER. Besonders hervorzuheben ist die Einrichtung des ‚Elisabeth-Portals‘ ([www.esv.info/elisabeth-prosa-portal](http://www.esv.info/elisabeth-prosa-portal)). Es komplettiert die vier Bände mit zusätzlichen Informationen zu den einzelnen Handschriften und Drucken, zu Digitalisaten und enthält aktuell gehaltene aktualisierende Bibliographien. Beide Bände werden ihr selbstgestecktes Ziel stärkerer Präsenz der Texte sicherlich erreichen: Sie sind für Lehre und Forschung absolut empfehlenswert!